

Inkonsequentes Gedenken an Weiße Rose



Am vergangenen Sonntag versammelte sich eine Gruppe von etwa 40 Mitgliedern der Weißen Rose Stiftung e.V. und der SPD Arbeitsgemeinschaft verfolgter Sozialdemokraten in München auf dem Friedhof am Perlacher Forst. Dort befinden sich die Gräber der vor 69 Jahren ermordeten Mitglieder der Weißen Rose: Sophie Scholl, Hans Scholl, Christoph Probst und Alexander Schmorell. Es wirkt bizarr – diese Patrioten kämpften damals gegen nationale Sozialisten mit ihren roten Fahnen, und jetzt kommen internationale Sozialisten und Sozialdemokraten ebenfalls mit roten Fahnen, um deren Heldentod zu gedenken.

(Von Roland Heinrich und Michael Stürzenberger)

Wenn Sophie, Hans, Christoph und Alexander heute noch leben würden, befänden sie sich mit Sicherheit in den Reihen der

Islamkritiker, um die Freiheit in Deutschland vor dem totalitären System des Islams zu verteidigen. Keine kann das so gut verdeutlichen wie Susanne Zeller-Hirzel, das letzte noch lebende Mitglied der Weißen Rose und damals beste Freundin von Sophie Scholl. Sie ist heute Mitglied der Bürgerbewegung Pax Europa und engagiert sich aktiv im Kampf gegen die Islamisierung:

Susanne Zeller-Hirzel ist eine mutige Frau. Sie setzt genau das um, was Dr. Klaus Hahnzog, Mitglied der Weißen Rose Stiftung e.V. und bayerischer Verfassungsrichter, am Grab der Geschwister Scholl aus dem Flugblatt der Weißen Rose zitiert:

„Nicht nur Mitleid muß der Deutsche Bürger empfinden, nein, noch viel mehr, Mitschuld denn er gibt durch sein apathisches Verhalten, diesen dunklen Menschen erst die Möglichkeit so zu handeln.“

Am Ende seiner Rede spricht er die mahnenden Worte:

„Nicht wegschauen, nicht weghören, sondern sich einmischen.“



Und was machen er und seine linken Genossen im Moment? Sie schauen weg, sie hören weg und mischen sich nicht ein, wenn

erneut totalitäre Kräfte am Werk sind, die unsere Freiheit bedrohen. Es widerspricht völlig ihrem linken Weltbild, dass auch eine totalitäre Ideologie aus dem Ausland eine existenzielle Gefahr bedeuten kann. Lieber bekämpfen sie selbst 67 Jahre nach dem Untergang des National-Sozialismus mit Hochdruck die letzten Überbleibsel dieser Bewegung und ignorieren dabei völlig eine andere rasch wachsende, die sich mitten unter ihnen vehement ausbreitet.



Und nicht nur das – sie bekämpfen auch noch diejenigen, die vor dieser Gefahr warnen und die Bevölkerung aufklären wollen. Die sich damit exakt in der Tradition der Weißen Rose befinden, die mit ihren Flugblättern das deutsche Volk wachrütteln wollten. Sophie Scholls beste Freundin sagt heute:

„Der Fanatismus, der absolute Wahrheitsanspruch und die geistige Einfältigkeit sind sich sehr ähnlich, wie im Islam so auch im National-Sozialismus.“



Aber diese roten Genossen, die sich hier so scheinheilig versammeln, diffamieren, diskriminieren und attackieren mit Nachdruck alle Islamkritiker. Sie versuchen, ihre Treffen zu verhindern und beschneiden ihr verfassungsmäßig verbrieftes Recht auf Versammlungsfreiheit, wie es in München durch die „Fachstelle gegen Rechtsextremismus“, direkt dem roten Oberbürgermeister Ude unterstellt, vorgenommen wird. Deren Leiterin Dr. Miriam Heigl schreibt im übrigen nebenbei Artikel für marxistische Publikationen. Diese roten Sozialisten legen Kränze an die Gräber von Widerstandskämpfern, deren Vermächtnis sie nicht begriffen haben. Sie würden heute genauso die Mitglieder der Weißen Rose bekämpfen, wenn jene sich gegen den Totalitarismus des Islams wenden würden.



Wer heutzutage nicht weghört und wegsieht, sondern wer sich einmischt, wer sich nicht schuldig durch ein apathisches Verhalten macht, dem wird im Unterschied zur diktatorischen Zeit des Nationalen Sozialismus Polizeischutz gewährt. Vor den tiefroten Menschen, die ihm das Recht seiner freien Meinungsäußerung nehmen wollen.

Diesen Schutz für die „falsche“ Meinung genoss die Weiße Rose 1943 nicht. So gesehen ist dies durchaus ein Fortschritt zu jenen dunklen Zeiten. Rückblickend ist es geradezu ein Luxus, wenn der freiheitsliebende Bürger nur eine etwas mühsame Suche nach einem Versammlungsort auf sich nehmen muß. Um einen mutigen Wirt zu finden, der ihn und seine „falsche“ Meinung bewirtet. Das bisschen Prügel, die der eine oder andere dafür einzustecken hat, weil ihm die „Anti“-Faschisten auf den Zahn fühlen, ist doch nicht zuviel verlangt.

Sehr viel mehr haben die Mitglieder der Weißen Rose auf sich genommen. Sie waren damals nicht nur Volksschädlinge, sie wären gemessen an heutigen Maßstäben Volksverhetzer. Welch Ehre. Sie wären nicht nur gegen die National-Sozialisten, sie wären auch gegen die Kumpanei der „Anti“-Faschisten mit dem Islam.



Nicht umsonst vergleicht das letzte lebende Mitglied der Weißen Rose, Susanne Zeller-Hirzel, die Kritiker des National-Sozialismus mit heutigen Islamkritikern:

„Kritiker der NS-Ideologie wurden damals gleich eingesperrt. Noch sind wir nicht an diesem Punkt angelangt. Aber wenn wir nichts unternehmen, wird es wieder dazu kommen. Dann sperren sie die Islamkritiker ein.“

Wie heißt es in einem Flugblatt der Weißen Rose so treffend:

„Freiheit der Rede, Freiheit des Bekenntnisses, Schutz des einzelnen Bürgers vor der Willkür verbrecherischer Gewaltstaaten...“

Diese wahren Worte lasten schwer auf dem Friedhof, wo die Toten am liebsten schreien würden, wüssten sie, wie es um die Freiheit steht, für die sie ihr Leben gaben. Dr. Hahnzog erhielt zustimmende Blicke. Aber auch sein Vorredner, der über die Amadeu-Antonio-Stiftung spricht:

„Sie geht seit 1990 von 182 Todesopfern von rechtsextremer Gewalt aus.“

Und er fragt in die Runde der Trauernden:

„Wenn ein Neonazi einen Menschen mit Migrationshintergrund, oder mit anderer Hautfarbe erschlägt, ob das denn eine politisch motivierte Straftat ist?“



Da möchte man gerne zurückfragen, ob es auch eine politisch motivierte Straftat ist, wenn extrem Linke Andersdenkende an ihrem Versammlungsrecht hindern. Und ob es rassistisch motiviert sei, wenn Deutsche als „Scheißdeutsche“ und „Schweinefleischfresser“ beschimpft werden. Und nicht selten geschlagen und getötet werden.

Nur gut, daß die „geehrten“ Mitglieder der Weißen Rose nicht widersprechen. So kann man sich weiter ungestört als Wächter der Wahrheit aufspielen, für alle demokratischen Zeiten, über die schon Kanzlerin Merkel sagte, dass sie nicht gesichert für alle Zeiten zu haben ist, die Demokratie..



Die Trauernden ziehen weiter zum Grab von Alexander Schmorell. Auch er muß sie ertragen. Sie und ihre roten Fahnen, die er nie mehr sehen wollte, damals nicht, und heute nicht.

Wir Islamkritiker versuchen, das Vermächtnis der Weißen Rose – den Widerstand gegen totalitäre Ideologien – in ihrem Sinne fortzuführen. Auch gegen den vehementen Widerstand des linken Establishments, das seit den 68ern unser Land in vieler Hinsicht geistig vergiftet hat. Sophie, Hans, Christoph und Alexander, Ihr seid wahre Helden.



Kontakt zur Weiße Rose Stiftung e.V.:
» info@weisse-rose-stiftung.de

(Fotos: Roland Heinrich)